

Mitteilungen der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geistesfreiheit**

Band (Jahr): **1 (1922)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

druck, welche zum Siege der italienischen Waffen entscheidend beigetragen habe. Die nationalen Waffen seien durch den Schutz und den Segen der Mutter Gottes unterstützt worden. Es sei recht und billig, dass der Mutter Gottes die Kriegsmedaille verliehen worden sei in Anerkennung ihres Schutzes, welcher ein hervorragendes Kriegsverdienst darstelle. Aus: «Welt am Montag».

Schweizerischer Arbeiter-Schachbund. Von allen Brettspielen gilt unbestritten das Schach als edelstes und inhaltsreichstes. Obwohl uralt, wurde es viele Jahrhunderte nur von der begüterten Klasse gepflegt. Erst vor kaum zwei Jahrzehnten begann es unter den werktätigen Massen Boden zu gewinnen. In der Tat ist es berufen, zum geistigen Sport der Arbeiterklasse zu werden. Seit einigen Jahren hat das Schachspiel unter der deutschen Arbeiterschaft einen ungeahnten Aufschwung genommen. Auch in der Schweiz bestehen schon mehrere Arbeiter-Schachklubs (Basel, Bern, Olten, Winterthur und Zürich), die sich am 17. September in Olten zu einem Schweizerischen Arbeiter-Schachbund zusammengeschlossen haben. Die Vereinigung ist als Auslandskreis dem Deutschen Arbeiter-Schachbund angegliedert. Der Bund hat sich zur Aufgabe gestellt, das Schachspiel nach Kräften zu fördern und es unter der Arbeiterschaft zu verbreiten, hauptsächlich durch Turniere, Vereinswettkämpfe, Fernturniere, Simultanspiele, sowie durch Anfänger- und Fortbildungskurse. Die Arbeiter-Schachspieler werden aufgefordert, sich dem Schweizerischen Arbeiter-Schachbund anzuschliessen; es wird auch Einzelmitgliedern Aufnahme gewährt. Insbesondere mögen schachspielende Genossen an Orten, wo Aussicht besteht, weitere Klubs zu bilden, sich mit dem Kreisleiter *Heinrich Diggelmann*, Dienerstrasse 72, Zürich 4, in Verbindung setzen, der zu Auskunft gerne bereit ist.

Mitteilungen der Redaktion.

An Verschiedene, für Alle. Sie befinden sich im Irrtum, wenn Sie meinen, die Schrifteleitung stehe hinter jedem Artikel gewissermassen mit gefälligem Speer als unbedingter Verteidiger. Der Verfasser spricht, nicht wir. Auch sieht sie die einlaufenden Arbeiten nicht in dem Sinne, dass sie nur die an die Öffentlichkeit durchsickern lässt, mit denen sie in Bausch und Bogen einverstanden ist. Wir üben solche päpstliche Approbationsmethode nicht. Der Verfasser spricht seine Ansicht aus. Sie kann auch die unsrige sein, ist es aber nicht in jedem Fall. Sie dürfen die «Geistesfreiheit» nicht mit einem Parteiblatt verwechseln, das nur dazu da ist, für bestimmte Punkte des Parteiprogramms Stimmung zu machen und deshalb nur Artikel aufnehmen darf, die auf das Parteiprogramm geeicht sind. Allzu leicht wird ein «Programm» zum Dogma. Wir aber sind Gegner jeglicher Art von Dogmen, und darum geben wir in unserm Organ auch Meinungen Raum, die mit unsern Ansichten nicht völlig übereinstimmen, vorausgesetzt selbstverständlich, dass sie immerhin aus dem Geiste einer unkirchlichen, undogmatischen Welt- und Lebensauffassung stammen. Wir erblicken gerade in dem Austausch der Meinungen ein wesentliches Hilfsmittel zur Klärung des eigenen Denkens und zur gegenseitigen Verständigung.

So halten wir es mit der von verschiedener Seite angegriffenen Abhandlung von Prof. Ferd. Vetter über «Geistesfreiheit und Kirche», deren Gedankengang nicht in allen Teilen der unsrigen entspricht. Der Unterzeichnete hat es z. B. noch nie als eine «Entberung der Unkirchlichen» angesehen, dass die konfessionellen Verbände «die altherwürdigen Formen und Räume als ihr Erbteil ausschliesslich in Anspruch nehmen», er neidet ihnen weder die Zeremonien noch das einschläfernde Halbunkel ihrer Kirchen, sonst würde er sich nicht frei gemacht haben; er ist auch durchaus Gegner davon, dass die Freidenker auf einen Abklatsch der kirchlichen Formen «bloss mit ein bisschen andern Worten» verfallen. Aber das hindert ihn nicht, zu verstehen, dass viele Menschen auf dem Wege zur geistigen Befreiung noch nicht ans Ende gekommen sind, dass ihnen das Bedürfnis zur Pflege des Gemütes in einer an die kirchliche Form anlehrenden Weise als eine seit Jahrhunderten her vererbte Gewohnheit geblieben ist, oder dass sie für die Begehung bedeutsamer Begebenheiten im Leben noch besonderer Formen bedürfen, sind es doch gewiss keine minderwertigen Gefühlsqualitäten, die den Menschen, auch den freigeistigen, beispielsweise dazu drängen, einen lieben Toten zur Pforte der Auflösung zu geleiten und den letzten Augenblicken seines körperlichen Daseins aus Liebe und Dank oder Verehrung eine den Alltag ausschliessende Weihe zu geben.

Wir können hier das Thema nicht weiter verfolgen, werden aber bei anderer Gelegenheit darauf zurückkommen; wird doch beispielsweise auch einmal davon gesprochen werden müssen, dass es unter den Monisten eine Gruppe gibt, die den Monismus als eine neue Religion auffasst. Oder sollte die «Geistesfreiheit» darüber schweigen, weil ihr Leiter und vermutlich ein erheblicher Teil der Leser anderer Auffassung sind? — Was nun den Artikel «Geistesfreiheit und Kirche» anbelangt, so ist denn doch zu sagen, dass er sehr vieles enthält, dem jeder Freidenker wohl zustimmen kann. Uebrigens wollen wir ihn doch erst ganz kennen lernen, und dann wird es uns freuen und wird es für die Leser der «Geistesfreiheit» wertvoll sein, wenn die darin genannten Bestrebungen und Ziele von einem andern Gesichtspunkt aus beleuchtet werden; auch die Schrifteleitung wird dann zumal nicht ermangeln, Stellung zu beziehen. —

So soll es mit allen Anregungen gehalten werden, die in unserm Blatte zur Sprache kommen: Freimütiger Meinungsaustausch, Wertprobe zwischen Für und Wider in freundschaftlichem

Wettstreit und im Vertrauen darauf, dass jeder, der sich vernehmen lässt, aus tiefer Ueberzeugung schöpft und sein Bestes für unsere gemeinsamen Bestrebungen beizutragen trachtet. E. Br.

An unsere Abonnenten. Diese Nummer erscheint wegen Arbeitseinstellung etwas verspätet. Wir bitten um Entschuldigung.

Inserieren Sie!

Die „Geistesfreiheit“ ist über die ganze Schweiz verbreitet.

Auf die bevorstehenden Festtage

empfehlen wir unsern Gesinnungsfreunden nachverzeichnete Bücher, die sich zu *Geschenkwegen* ausgezeichnet eignen:

Für Erwachsene:

Verfasser:	Name des Werkes:	Preis
Satow, Louis	«Die heilige Erde», ein Handbuch für freie Menschen (469 Seiten) in Leinen	5.—
	NB. Es ist dies die beste Sammlung freigeistiger Gedichte, die bei keinem Freidenker fehlen sollte.	
Brauchlin, Ernst	«Der Schmiedegeist» Eine Erzählung geb.	1.75
id.	«Erkenntnis» Ein allegorisches Bühnenspiel	1.25
Langer, A.	Leitfaden für freidenkende Eltern geb.	—60
id.	Pflichtenlehre für Eltern u. Lehrer geb.	—60
Wolfsdorf, Eugen	Beispiele monistisch. Erziehung br.	—60
id.	Monistische Pädagogik br.	1.20

Für Kinder

im Alter von über 10 Jahren, auch für ältere Gesinnungsfreunde, überhaupt für alle Freunde der Natur empfehlen wir folgende vortreffliche Bücher:

Ewald, Karl	Der Zweifüssler u. andere Geschichten, reich illustriert, Halbleinen	4.—
id.	Mutter Natur erzählt; illustr., Halbleinen	4.—
id.	Meister Reinecke und andere Geschichten, illustr., Halbleinen	4.—
id.	Vier feine Freunde und andere Geschichten, illustr., Halbleinen	4.—
id.	Das Sternkind und andere Geschichten, illustr., Halbleinen	4.—
Sonnleitner, A. Th.	Die Höhlenkinder im heimlichen Grund, illustr., Halbleinen	4.—
id.	Die Höhlenkinder im Pfahlbau, ill., Halbleinen	4.—
Seton, Ernest Thomps.	Bingo und andere Tiergeschichten, illustr., Halbleinen	4.—
id.	Tierleben, illustr., Halbleinen	4.—
id.	Prärietierte und ihre Schicksale, ill., Halbleinen	4.—
id.	Monarch, der Riesenbär, illustr., Halbleinen	2.40
Stevens, Frank	Ausflüge ins Ameisenreich, geb.	2.50
id.	Reise ins Bienenland, geb.	2.50
Fahre, J. H.	Der Sternhimmel. Eine Astronomie für jung und alt; Halbleinen	4.50
Brüning, Chr.	Leben und Weben in Wald u. Feld, illustr., geb.	3.30
id.	Wunder aus dem Pflanzenreich, ill., geb.	3.30

Da diese Werke nur in beschränkter Anzahl bei uns vorrätig sind, bitten wir alle Interessenten um baldige Bestellung.

Wir erlauben uns, auch auf unseren übrigen reichhaltigen Literaturbestand aufmerksam zu machen und bitten, event. Bedarf bei uns zu decken.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Geschäftsstelle in Luzern.

Eine köstliche Nahrung, die billigste auch (Tobler-Cacao - in Paketen mit der Bleiblonne -) 100 gr 30 Cts.

Echte Photo auf Email

Anhänger silber-vergoldet von 15 Fr. an.

Freidenker-Abzeichen 3 Fr.

J. EMERY - Emaillieur
La Chaux-de-Fonds

Reklamebänder

in anerkannt vorzüglicher Qualität fabrizieren

E. Ammann & Co., BASEL.